

## Zukunft der Bildung

**Bildung in  
Niedersachsen.  
Besser Gemeinsam!**

## Unsere Grundsätze

---

- Bildung ist mehr als das Anhäufen von Wissen: Es ist auch „das Lernen lernen“
- In den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für erfolgreiches Lernen gelegt
- Vom Kindergarten an muss das Prinzip Fordern und Fördern gelten. Wir wollen mehr Qualität durch individuelle Förderung
- Bildung darf nicht von der sozialen Herkunft abhängig sein. Wir wollen mehr Chancen für alle!
- Wir wollen ganzheitliches und lebenslanges Lernen
- Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder und werden unsere Ideen zusammen mit den Menschen umsetzen - nicht gegen ihren Willen

## Die Ausgangslage in Niedersachsen

---

- CDU/FDP-Regierung: Bildungspolitischer Rückschritt in die 50er Jahre
- Dreigliedriges Schulsystem ab Klasse 4. Frühes Aussortieren: Weniger Chancen für alle SchülerInnen
- Unterrichtsversorgung sinkt: Heute weniger Unterricht als 2003
- Abschaffung der Lernmittelfreiheit und der Hausaufgabenhilfe
- Ganztagschulen: Keine zusätzlichen LehrerInnen, kein pädagogisches Konzept
- Nur 2,1% der Kinder unter 3 Jahren haben einen Krippenplatz
- Versorgung mit Kindergartenplätzen: Niedersachsen bundesweit Schlusslicht
- Hochschulen: Kürzungen um 260 Millionen
- 1.000 Euro Studiengebühren pro Jahr

## Frühkindliche Bildung und Betreuung

---

- „Eltern als erste Experten“: Starke Kinder brauchen starke Eltern
- Einrichtung von Familienzentren: Wohnortnahe Bündelung von Beratung, Unterstützung und Hilfe für Familien
- Frühkindliche Sprachförderung und massiver Ausbau des Bildungsansatzes mit überprüfbaren Bildungsstandards
- Ausreichendes und flächendeckendes Angebot von Krippenplätzen ergänzt durch qualifizierte Tagesmütter
- Das erste Kindergartenjahr wird ab 2008 gebührenfrei. Mittelfristig streben wir die komplette Gebührenfreiheit für den Kindergartenbesuch an
- Wir wollen durch Anreize alle Kinder in den Kindergarten bekommen
- Die Ausbildungsqualität der ErzieherInnen wird verbessert

## Die Grundschule

---

- Kinder wechseln heute mit durchschnittlich 6 Jahren und 7 Monaten in die Grundschule: Wir wollen den Wechsel früher!
- Mit Vollendung des 5. Lebensjahres können die Kinder künftig an zwei Terminen in die flexible Eingangsstufe der Grundschule wechseln
- Kindergärten und Grundschulen arbeiten verbindlich enger zusammen, um den Wechsel der Kinder besser vorzubereiten
- Die Stärken und Schwächen der Kinder werden in einem Förderplan dokumentiert, um sie gezielt zu unterstützen
- Flexible Eingangsstufe: Die Kinder durchlaufen - je nach ihren Lernfortschritten - die Jahrgänge 1 und 2 in ein, zwei oder drei Jahren
- Die Grundschule wird zur Ganztagschule entwickelt

## Die „Gemeinsame Schule“

---

- Unser Ziel ist eine gemeinsame und in sich differenzierte Beschulung bis zum Ende der Klasse 10
- Gemeinsames Lernen und individuelles Fordern und Fördern stehen in einem engen Zusammenhang
- Starke Schüler werden noch stärker, die Schwächen aller Schüler werden abgebaut
- Sitzenbleiben ist nicht mehr nötig – Wiederholungen gibt es nur, wenn die Eltern dies wollen
- Förderschulen werden in die „Gemeinsame Schule“ integriert. Kinder mit Behinderung sind Teil der Gemeinschaft!
- Im 10. Schuljahr werden die Schüler auf die gymnasiale Oberstufe oder auf die berufliche Laufbahn vorbereitet
- Die „Gemeinsame Schule“ ist Ganztagschule

## Der Weg zur „Gemeinsamen Schule“

---

- Wir sind überzeugt: Die „Gemeinsame Schule“ ermöglicht die beste Förderung für alle
- Deswegen: Wir wollen überzeugen und mitnehmen, nicht von oben verordnen
- Für die Sekundarstufe I werden schulformunabhängige Bildungsstandards erarbeitet
- Nach der gewonnenen Landtagswahl wird die „Gemeinsame Schule“ als neue Regelschule in das Schulgesetz aufgenommen
- Der Elternwille ist entscheidend: Wenn die Eltern sie wollen, sind die Kommunen verpflichtet sie einzuführen
- Die Konnexität ist strikt einzuhalten
- „Gemeinsame Schulen“ sind „Selbstständige Schulen“. Sie können langfristig kommunalisiert werden

## Gymnasiale Oberstufe – Profil-Oberstufe

---

- Unser Ziel: Gymnasiale Oberstufe als leistungsorientierte und demokratische Profil-Oberstufe
- Durch die individuelle Förderung kann das Abitur nach 12 Jahren absolviert werden
- Die Zahl der Hochschulzugangsberechtigungen muss deutlich gesteigert werden
- Neben den Gymnasien kann auch die „Gemeinsame Schule“ oder können mehrere „Gemeinsame Schulen“ eine gymnasiale Oberstufe führen
- Es muss ein breites Angebot an verschiedenen Profil-Möglichkeiten für die SchülerInnen geben
- Die Schulen bekommen Freiräume bei der Entwicklung von Profilen und der Organisation fächerübergreifenden Lernens
- Der Schwerpunkt liegt auf dem forschenden Lernen

## Berufliche Bildung

- Alle Berufsbildenden Schulen sollen zu regionale Kompetenzzentren entwickelt werden. Es gibt dabei eine enge Kooperation mit den Kammern, Arbeitgebern und Gewerkschaften
- Die positiven Ansätze von ProReKro sollen dabei auf alle Berufsbildenden Schulen übertragen werden
- Wir halten am Dualen System fest und wollen dessen Weiterentwicklung. Unsere Landesregierung wird sich hierfür stark machen
- Ein Schwerpunkt soll auf die Förderung lernschwacher Jugendlicher gelegt werden. Für sie sind Angebote mit einem hohen Anteil an Praxisorientierung vorzuhalten
- Langfristig wollen wir die Zahl und die Qualität der Abschlüsse deutlich erhöhen

## Reform der Lehramtsausbildung

---

- Ziel ist die Einführung der Stufenlehrausbildung (Grundstudium für alle, Aufbaustudium für Primarstufe, Sek. I, Sek. II, BBS und Förderschule)
- Stärkere Verzahnung von Studium und praktischer Ausbildung
- Verbesserung der Weiterbildung, u.a. durch intensive Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Schule

## Hochschulen von Morgen!

- Stärkung der Hochschulen: Impulse für Innovationen
- Unser Ziel: Höhere Studierendenzahl
- Wir stärken die Hochschulautonomie, ohne dass der Staat sich dabei aus seiner Verantwortung zurückzieht.
- Die SPD bekennt sich zur Gruppenuniversität und zur Verfassten Studierendenschaft mit politischem Mandat
- Wir wollen den freien Zugang zu Hochschulen. Studiengebühren für das Erststudium lehnen wir ab!
- Fachhochschulen als Motor regionaler Strukturpolitik:  
Zusammenarbeit mit klein- und mittelständischen Unternehmen, die keine eigenen Forschungskapazitäten haben.

## Erwachsenen- und Seniorenbildung

---

- Die Erwachsenenbildung muss verstärkt auf gemeinwohlorientierte Inhalte setzen. Das Land muss hier eine größere Verantwortung und die Rolle des Moderators übernehmen
- Im Dialog mit den Einrichtungen soll der steigenden Nachfrage in der Gesellschaft nach kompensatorischer und fördernder Bildung, nachgegangen werden
- Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung sollen enger mit den Berufsbildenden Schulen und Hochschulen zusammenarbeiten. Dort vorhandene Ressourcen müssen effektiver genutzt werden
- Wir müssen auf die Aktivität und das Engagement der älteren Generation zurückgreifen. Die Gesellschaft gewinnt dadurch insgesamt
- Die Seniorenbildung vor Ort muss gestärkt werden. Dies umfasst Angebote in Seniorenheimen, Gemeindezentren, Bürgerhäusern und Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände

## Bildungspartei SPD

- Der SPD-Landesvorstand hat am 07. Februar das Konzept „Zukunft der Bildung“ vorgestellt
- Es ist von über 100 Fachleuten in einem 18-monatigen Diskussionsprozess erarbeitet worden
- Unser Konzept „Zukunft der Bildung“ ist seriös durchgerechnet und finanziert
- Bis zum Landesparteitag der SPD Niedersachsen am 10. Juni 2006 wird das Papier nun diskutiert- in der Partei, aber auch in der Öffentlichkeit. Mit Fachleuten, mit Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Schülern, Lehrer und Eltern, mit den Schulträgern und weiteren Interessierten